

Heute
lesen Sie:

Seite 2
Provokateuren
kein Pardon

Seiten 4/5
Offener Brief
der DSF

Seite 8
Unser Vorbild:
Maxim Gorki

DER TRAFÖ



HERAUSGEBER:
BPO DER SED

13

20. JAHRGANG
1. April 1968

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Unser Ja einer guten Zukunft

Wahlen der Konfliktkommissionen beendet



Am 21. März 1968 haben im gesamten Werk, auch in den Betriebsteilen N und K sowie in der Konsumgüterproduktion, die Wahlen der Konfliktkommissionen stattgefunden.

3335 Werkangehörige gaben ihre Stimme ab.

122 Mitglieder der Konfliktkommissionen wurden gewählt und damit wurden 12 Kommissionen gebildet.

Ein ausführlicher Bericht über die Konfliktkommissionswahlen erfolgt in der nächsten TRAFÖ-Ausgabe.

Peter Hofmeister

Volksentscheid zur Verfassung am 6. April

Beeindruckt von der Volkskammersitzung am 26. März, haben wir uns in der Gewerkschaftsgruppe der Betriebsakademie sofort in einer Aussprache Klarheit über unsere Haltung zum Volksentscheid verschafft.

Mit dem von der Volkskammer beschlossenen Volksentscheid kommt ganz deutlich zum Ausdruck, daß in unserer DDR alle Bürger das Recht auf die Mitbestimmung unserer Politik wahrnehmen können. Dieses Recht verpflichtet aber auch. Und

wir geben deshalb am 6. April offen unser Ja zur neuen, sozialistischen Verfassung.

Als sozialistisches Kollektiv wollen wir Schrittmacher sein und fordern alle Werksangehörigen und im besonderen alle sozialistischen Kollektive auf, sich in die Vorbereitungen und Durchführung des Volksentscheides als Manifestation des Volkswillens tatkräftig einzuschalten.

Sozialistisches Kollektiv „Solidarität“, BAK

Stimmt zu!

Gute Garantien

Rechte verankert

Richtiger Weg

Wir Angehörige der Brandschutzorgane des VEB TRO „Karl Liebknecht“ begrüßen den gefaßten Beschluß der Volkskammer vom 26. März zur Durchführung eines Volksentscheides für unsere neue, sozialistische Verfassung.

Wir rufen alle Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes auf, offen mit einem Ja zu stimmen.

Brandschutzinspektion und Leitung der Freiwilligen Feuerwehr

Die Volkskammer ruft zum Volksentscheid. Ich gebe am 6. April 1968 mein Ja für unsere neue, sozialistische Verfassung und bekunde damit meine Zustimmung zu einer Verfassung, die auf demokratischste Weise entstand. Mit dieser Verfassung wird besonders uns jungen Menschen eine glückliche und friedliche Zukunft garantiert.

Heide Zimmer,
AFO-Sekretär T-Bereich

In allen Diskussionen, die über den Verfassungsentwurf in unserer Abteilung zum Ausdruck kamen, wurde deutlich, daß wir Bürger endlich in dieser Verfassung die Rechte und Pflichten der Menschen fest verankert finden. Ich persönlich bin sehr davon beeindruckt, daß wir am 6. April über unsere Verfassung einen Volksentscheid durchführen. So wie ich, sollten alle TRO-Angehörigen sich offen mit Ja bekennen.

Helmut Altmann, Smk

Wir sind von dem Willen erfüllt, den Weg des Friedens, des Sozialismus und der Völkerfreundschaft in freier Entscheidung unbeirrt weiter zu gehen. Unsere abgegebenen Wettbewerbsverpflichtungen zum 20. Jahrestag der DDR und das freudige „Ja“, mit dem wir am 6. April für die neue Verfassung stimmen werden, sollen das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus durchsetzen helfen.

Brig. „Roter Oktober“, LQO/M

Millionen Bürger unserer Republik haben den Entwurf der neuen Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik ausgiebig studiert und sorgfältig beraten. Über 12 000 Meinungsäußerungen, Vorschläge und Hinweise der Bevölkerung fanden ihren Niederschlag in 118 Änderungen des ursprünglichen Entwurfes, die die Präambel und 55 Artikel der Verfassung betreffen.

Weltweite Solidarität mit dem vietnamesischen Volk!

Machtvolle Protestaktionen gegen die USA-Aggression in Vietnam finden in zunehmendem Maße in aller Welt statt.

So demonstrierten in Rom Tausende Einwohner und Studenten zur amerikanischen Botschaft. Zuvor hatten sie in der Universität und auf einem Platz der italienischen Hauptstadt Kundgebungen abgehalten. Mehrere tausend Demonstranten zogen in Turin auf einem Protestmarsch gegen die amerikanische Vietnampolitik durch die Innenstadt zu einer Kundgebung. Auch vor dem amerikanischen Konsulatsgebäude in Neapel kam es zu Protestmanifestationen.

Mit drei Protestmärschen durch die britische Hauptstadt bekundeten die Londoner ihre Solidarität mit Vietnam.

Auf Schiffen der sowjetischen Seekriegsflotte fanden Kundgebungen der Solidarität mit dem um seine Freiheit ringenden vietnamesischen Volk statt.

Zu einem großen Ereignis gestaltete sich der „Tag für Vietnam“ der französischen Intelligenz. Tausende versammelten sich in einer Ausstellungshalle an der Porte de Versailles zu einer mächtigen Solidaritätsmanifestation für das vietnamesische Volk.

In der Halle des New-Yorker Zentralbahnhofs von Manhattan protestierten mehr als 3000 Jugendliche gegen die USA-Aggression in Vietnam.

Auch in Westberlin und Westdeutschland wurden auf machtvollen Kundgebungen die Einstellung der Bombenangriffe auf die DRV gefordert.

Politischen Provokateuren keinen Pardon

Am 20. März 1968 fand eine wichtige Abteilungsversammlung in Mw 3 statt. Zur Diskussion standen leider nicht nur Fragen zur Verbesserung der Produktions- und Leitungsarbeit, sondern vor allem das unmoralische und provokatorische Verhalten einer Reihe von Kollegen, besonders des Kollegen Paul Feld. Durch notorische Trinkereien verstießen diese Leute nicht nur gegen die Betriebsordnung, die Arbeitsschutzbestimmungen und Arbeitsdisziplin. Durch gemeinste und niedrigste Redensarten versuchten sie insbesondere die politische Atmosphäre des Bereiches zu vergiften.

Dieses Verhalten ist um so verwerflicher, da sich diese provokatorischen Ausfälle und beschämenden Beleidigungen gegen führende Persönlichkeiten unseres Staates und vor allem gegen das um seine Freiheit kämpfende Brudervolk Vietnams richteten.

Jeder anständige Mensch ist über das rowdyhafte Benehmen dieser „Felds“ aufs äußerste empört, denn es steht völlig außerhalb unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung und kann nur als ein Rückfall in bitterste Vergangenheit gewertet werden.

Man muß es ganz deutlich sagen: Bis hierher und nicht weiter! Hier hört unsere Geduld und jegliche Diskussion auf!

Wir können uns über alles unterhalten und sogar streiten. Wir können und müssen über alle politischen Tagesereignisse debattieren, ja wir fordern die Diskussion geradezu heraus, weil es notwendig ist, sich über alles, was in der Welt geschieht, eine gesunde und saubere Meinung zu bilden. Wir sind dabei keinem böse, wenn er bei dieser oder jenen Frage Unklarheiten erkennen läßt. In einer sachlichen Diskussion läßt

sich alles klären und ein unserer Lebensauffassung entsprechender Standpunkt erarbeiten.

Wer jedoch unseren Staat und seine führenden Persönlichkeiten in gemeinster Weise verleumdet, wer unsere Politik in den Dreck zieht, wer unsere Freunde in einer eines Bürgers unserer Republik unwürdigen Art beleidigt, der kann von uns kein Entgegenkommen, sondern nur berechnete Verachtung erwarten.

Man muß sich das einmal vorstellen: In derselben Zeit, wo sich die ganze Welt über die amerikanische Aggression in Vietnam empört, die Verbrechen der amerikanischen Soldateska, die den der Faschisten in keiner Weise nachstehen, leidenschaftlich verurteilt, in derselben Zeit, wo alle fortschrittlichen Menschen der Welt — und bei weiteren nicht nur Kommunisten, sondern viele christliche Menschen, Menschen aus dem Bürgertum, Studenten, Intellektuelle usw. ihre tiefe Sympa-

thie, Bewunderung und Solidarität für das um seine Freiheit ringende vietnamesische Volk zum Ausdruck bringen, eben in dieser Zeit treten in unserem Werk Leute auf, die die amerikanischen Verbrechen gutheißen und in der schmutzigsten Weise das fordern, was die ganze Welt verhindern will: den Einsatz amerikanischer Atombomben in Vietnam und Vernichtung des vietnamesischen Volkes.

Das ist nicht nur eine nicht definierende Beleidigung des vietnamesischen Volkes, sondern zugleich eine Herausforderung und Beleidigung für die viertausend fleißigen Menschen unseres Werkes, die durch ihre Arbeit und ihre Solidaritätsbezeugungen dazu beitragen, dem Verbrechen des USA-Imperialismus und seiner Vasallen in Vietnam ein Ende bereitet wird.

Man muß das Verhalten der genannten Kollegen auf das schärfste verurteilen und kann die von Betriebsleitung eingeleiteten administrativen Maßnahmen nur begrüßen.

Parteileitung
Schellknecht, Sekretär

Kein Ölwechsel mehr

In der Azet, der Abendzeitung von Leipzig und Halle, fanden wir in der Ausgabe vom 28. Februar 1968 folgende interessante Meldung:

Einen großartigen Erfolg erzielte das Jugendkollektiv „Elektroöle“ aus dem VEB Mineralölwerke Lützendorf. Zwei wissenschaftliche Mitarbeiter und vier Laborantinnen entwickelten in monatelangen Versuchen ein Transformatorenöl, das gegenüber dem bisher in der DDR hergestellten Produkt und auch in den kapitalistischen Ländern gehandelten Transformatorenölen, wie Shell, erhöhte Gebrauchseigenschaften aufweist.

Bei den bisher in der DDR produzierten Traföolen mußte innerhalb von fünf bis acht Jahren eine Reparatur der Trafos und, damit verbunden, ein Ölwechsel vorgenommen werden.

Durch die Legierung des neusten Traföols kann eine Lebensdauererfüllung elektroenergetischer Großaggregate erreicht werden. Als Lebensdauer eines Trafos werden 25 Jahre gerechnet.

Einsicht

Am 28. Dezember 1967 wurde angetrunken ein Moped gefahren von einer Polizeistreife gestellt und mußte mich einer Blutprobe unterziehen. Ich bin mir der Folgen meiner Tat voll bewußt und versichere, daß das ein einmaliger Fall gewesen sein soll.

Um meine Reue und Einsicht zu beweisen, habe ich mich verpflichtet, den Hängerplatz meiner Abteilung mit Schlacke aufzufüllen und ihn dadurch zu festigen. Darüber hinaus will ich versuchen mein Verhalten durch eine gute Arbeit wieder auszugleichen.

Olaf Lnezak, WTW



Welche Schlußfolgerung zieht das Kollektiv von Mw 3?

Diese Frage richteten wir im Rahmen unserer 4000 Werksangehörigen an die Vorwerkstatt Mw 3.

Wie war es möglich, daß solche Art von „Diskussionen“ innerhalb der Abteilung zugelassen wurde, statt sich Gedanken um eine bessere Erfüllung der recht komplizierten Aufgaben zu machen und sich auch darüber zu unterhalten und ehrlich zu diskutieren, wie die vier Brigaden den heldenmütigen Befreiungskampf des vietnamesischen Volkes gegen den USA-Imperialismus unterstützen können?

Wir haben uns darüber mit den Arbeitern von Mw 3 unterhalten und berichten dazu in der nächsten Ausgabe.

Wir berichten von den Parteiwahlen

Überzeugen müssen wir

Kennzeichnend für die Wahlbeiratsversammlung der APO 4, Technischer Direktionsbereich, war, daß das Kollektiv der APO 4 mit den Genossinnen und Genossen verstärkt wurde, die aus APO der Betriebe, nämlich den Bereichen F u. E, kommen. Damit sind gute Voraussetzungen für eine noch fruchtbringendere politisch-ideologische Arbeit der Genossen im Technischen Bereich gegeben.

Auch bei der APO 4 zeigte sich, daß in den Parteigruppenwahlversammlungen die Genossen innerhalb ihrer Parteikollektive sehr ernsthaft zu ihrer eigenen Arbeit Stellung nahmen und auch auf der APO-Wahlversammlung kritisch zur politisch-ideologischen Arbeit sprachen. Der bisherige APO-Sekretär Genosse Gerold Vogel erhielt von seinen Ge-

nossen erneut das Vertrauen, die Parteiorganisation verantwortlich zu leiten. Einige Auszüge aus dem Referat der APO 4 sollen die Probleme aufzeigen.

„Mit der Aufgabe, in der DDR das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus zu schaffen, ist auch unsere Partei in eine neue Etappe ihrer Entwicklung getreten. Als Partei der Arbeiterklasse und des ganzen werktätigen Volkes muß die Partei alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens durchdringen und ihre Verbindung mit den Massen des Volkes ständig weiter festigen. Niemand soll das als formale Feststellung auffassen. Für uns steht der arbeitende Mensch, eine systematische politisch-ideologische Überzeugung, seine fachliche und kultu-

relle Bildung, seine Freizeit, seine Probleme und Wünsche und auch seine Sorgen im Mittelpunkt der gesamten Tätigkeit.

Wenn wir die letzte Wahlperiode zum „ideologisch streitbar sein“ einschätzen, so müssen wir sagen, daß wir nicht beharrlich, sondern allzuoft sporadisch herangingen. Wenn wir von unseren Kollegen und den staatlichen Leitern im besonderen erwarten, sich zu bekennen und mit den Kollegen des jeweiligen Bereiches das politische Gespräch zu führen, dann muß das Parteikollektiv den Kollegen dabei helfen. In der Werbung zur Deutsch-Sowjetischen Freundschaft zeigt sich das am deutlichsten. Auch in der Gewinnung von Kandidaten für die Partei ist es nicht anders.

Die wichtigste Schlußfolgerung für das APO-Kollektiv und für jeden Genossen muß sein, daß wir immer, bei jeder Tätigkeit, den Zusammenhang der fachlichen Arbeit mit der politischen Notwendigkeit und der Wechselwirkung erkennen und über diese Erkenntnisse mit unseren Kollegen sprechen. Vor allem muß jeder Genosse unserer Partei das Vorbild in jeder seiner Handlungen und Arbeit sein. Zu allererst muß bei uns selbst diese Übereinstimmung vorhanden sein. So überzeugen wir und nicht anders!“

—ek—

Wir machen mit!

Der Aufruf zur Verschönerung unserer Hauptstadt Berlin fand nicht nur bei euch, Kollegen und Genossen von WV, Anklang. Wir freuen uns, daß ihr so konkret an die Verschönerung des Werkgeländes geht und am 31. März euren ersten Einsatz hattet. Wir wollen uns euch anschließen und haben ebenso wie ihr genaue Vorstellungen, wie bei uns in Niederschönhausen für die Kollegen und mit den Kollegen unserer Werk schöner wird. Es soll wieder richtige Freude machen, im TRO zu arbeiten. Auch darin stimmen wir mit euch überein und meinen, in erster Linie gehört dazu, unsere Staatsplanaufgaben zu schaffen und dabei dem Export den Vorrang zu geben.

Unter dem Motto: „Grüne Lunge des Betriebes“ werden wir im NAW eine Aktion größeren Stils durchführen und eine Rasenfläche um die Halle 414 und die Gebäude 433, 435, 436 und 403 schaffen. Dazu und zu einigen Erdbewegungsarbeiten werden wir etwa 2790 Stunden benötigen. Von 16 Kollektiven, die um den Titel kämpfen, wurden bisher 2000 Stunden übernommen.

Die Jugendlichen von Niederschönhausen werden eine Kleinsportanlage bauen. Alles in allem wollen wir einen Wert von 20 000 Mark bis zum 20. Jahrestag unserer Republik erarbeiten. Ob wir aus anderen Kollektiven noch Antworten hören? Ich bin überzeugt, ja!

Walter Wengel, N

Schnell geschaltet

Am 25. März trat in der Montage Wvm eine Panne für die Transduktorenreihe MvL 20 ein, die einen bedeutenden Terminverzug zur Folge gehabt hätte.

Diesen Notruf der Meisterei Wvm hat das Lv Lager Rummelsburg sofort an PME, Kollegin Lembke, telefonisch weitergegeben. Kollegin Lembke hat sofort geschaltet und auch gehandelt und eine Umlagerung von 5000 Stück Isolierkörpern B 89 405 veranlaßt, so daß dieses Material innerhalb von drei Stunden zur Abholung bereitstand.

Ich bin der Meinung, daß man solche gute Arbeit anerkennen muß und spreche hiermit der Kollegin Lembke öffentlich meine Anerkennung aus.

Heinz Wegener, komm. Lagerleiter von Rvw und Arbeiterforscher

Vietnam lebt

Zu einer Solidaritätsveranstaltung im TRO-Klubhaus laden zum 4. April die Sozialistische Abteilung der DSF „Wilhelm Pieck“, die Parteileitung, die Werkleitung und die BGL ein!

In Anwesenheit der Kommentatoren Karl Eduard v. Schnitzler und Klaus Dieter Kröber werden unsere vietnamesischen Freunde und Gäste rund 2000,— Mark aus dem Erlös des Vietnambasars entgegennehmen.

Kinder der 19. Oberschule und der Chor unserer vietnamesischen Praktikanten übernehmen die kulturelle Umrahmung dieser Solidaritätsveranstaltung.

Voraussetzungen sind gut

Kampfgruppen-Hundertschaft bereitet sich auf den Endspurt vor

Am Sonnabend, dem 23. März, trat die Hundertschaft unseres Werkes das dritte Mal in diesem Jahr zu ihrer Ausbildung an. Drei neue Kämpfer stießen an diesem Tag zu unserer Einheit: Die Genossen Ohneseit, Lieder und Dr. Herold. Am Abend des Ausbildungstages sollte sich zeigen, daß sie sich gut in unsere Gemeinschaft eingeordnet haben.

Die Aufgabenstellung dieses Sonnabends diente der Vorbereitung der Abschlußprüfung des Bataillons im Mai dieses Jahres. Sie verlangte besonders von den Zug- und Gruppenführern hohe Führungsqualitäten. Die Lage erforderte die Organisation der Zusammenarbeit ihrer Einheiten im Gelände, die rasche und entschlossene Reaktion auf Veränderungen der Lage durch kluge und

umsichtige Führung ihrer Einheiten in den einzelnen Ausbildungsabschnitten. Sie machten ihre Sache im wesentlichen gut. An diesem guten Gesamtergebnis hatten alle Kämpfer den Hauptanteil, weil sie sich diszipliniert und sehr intensiv für die Lösung aller gestellten Aufgaben des Tages einsetzten.

Wir haben also alle wesentlichen Voraussetzungen, um die Abschlußübung des Ausbildungsabschnittes 1966/68 erfolgreich zu bestehen. Vor uns liegt das Scharfschießen im April, dessen Ergebnisse für die Kampfkraft unserer Einheit von entscheidender Bedeutung sind.

Wir haben alle Voraussetzungen dazu, einen guten Gesamtabschluss zu erreichen.

Friedrich, Polit-Stellvertreter



Am 13. März 1968 verstarb für alle, die sie kannten, völlig unerwartet unsere Genossin und Kollegin Regina Sommer im 32. Lebensjahr.

Regina Sommer erlernte im Werk den Beruf eines Transformatorbauers und hat sich in ganz jungen Jahren schon für die Sache des Friedens und Fortschritts entschieden. Sie gehörte nicht nur in der Lehrausbildung zu den aktivsten Jugendlichen und Mitgliedern der FDJ. Für besonders gute gesellschaftliche Arbeit auch in der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft wurde sie mit der Philipp-Müller-Medaille ausgezeichnet.

Entsprechend ihren Fähigkeiten, ihrem Fleiße wurden vom Werk Maßnahmen der weiteren Qualifizierung abge-

schlossen. 1955 wurde sie zur Ingenieurschule Lichtenberg delegiert und schloß das Studium 1958 als Ingenieur ab. In diese Zeit fällt auch ihre Aufnahme in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse, der SED. Ihre hervorragende Jugendarbeit wurde 1962 mit der Artur-Becker-Medaille anerkannt.

Die Genossen der Partei schätzten an der jungen Genossin ihre offene und ehrliche, weiterhelfende Kritik. In der Redaktion unserer Betriebszeitung arbeitete sie jahrelang ehrenamtlich mit und sehr wertvoll waren hier die kritischen Bemerkungen.

Wir, die Genossen und Kollegen des Transformatorwerkes, werden Regina Sommer ein bleibendes Andenken bewahren.

Redaktion

Ziel erreicht



Zum 2. Male den Titel erkämpft

Der 19. März war für das Kollektiv von LQM ein ganz besonders wichtiger Tag, denn zum zweiten Male konnten sie erfolgreich den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erringen und damit die im vergangenen Jahr erlangte Auszeichnung verteidigen. Zum dritten Male soll im Jahr des 20. Geburtstages der DDR abgerechnet werden. Neben den ökonomischen und technischen Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb spielt die gesellschaftliche Arbeit eine große Rolle. Alle Mitglieder des Kollektivs sind gesellschaftlich tätig. Mit den Schülern der 1c haben sie einen Patenschaftsvertrag abgeschlossen, der sie bis zur Schulentlassung begleiten wird. Der eigenen Qualifizierung und der Neuererarbeit geben sie eine große Bedeutung. Die Betriebsleitung sagte dem

Kollektiv auch für die kommende Zeit die volle Unterstützung zu und der APO-Sekretär gab dem Kollektiv mit auf den Weg, in der Einstellung zur Arbeit noch besser zu werden und die Qualität der Arbeit in den Mittelpunkt zu stellen. Unser Bild (unten) zeigt das Kollektiv, als Genosse Siegfried Kaiser zu den Wettbewerbsaufgaben sprach.

Die Kollegen der Kernschichterei wurden in den letzten Tagen zum ersten Male mit dem Titel ausgezeichnet. In diesem Kollektiv haben die Lehrer bzw. Erzieher der Patenklasse ein sehr herzliches Verhältnis zu den Kernschichtarbeitern und wurden deshalb in die Auszeichnung mit einbegriffen. Das nebenstehende Bild zeigt die Überreichung der Auszeichnung an die Lehrerin Frau Lazarefcu durch den Produktions-



direktor, Genossin Thea Meinke. Unser Bild (oben) zeigt, wie der Brigadier Wolfgang Pelz die Glückwünsche der Patenklasse entgegennimmt.

Wir wünschen diesen beiden „Kollektiven der sozialistischen Arbeit“ für die kommenden Aufgaben viel Erfolg und eine noch erfolgreichere Verteidigung ihres Kampfes um den Titel zum 20. Jahrestag der DDR.

Fotos: Konetzke

TOM PLAN 1968

Der TOM-Plan ist in den letzten beiden Jahren so von der Aufgabenstellung als auch von seiner Erfüllung her gesehen als recht gut anzuschätzen. Ob das Gesamtergebnis sich im Werk bemerkbar machte ist mit Sicherheit nicht festzustellen bzw. zu erkennen. Die eingesparten Selbstkostenstunden müßten sich ökonomisch niederschlagen. Den TOM-Plan des Jahres 1968 ergibt sich die Erfüllung entspricht der TOM-Plan den Erfordernissen des Standes in unserer Fertigung und in den Erzeugnissen. Eine weitere Frage macht sich die Erfüllung des TOM-Planes ökonomisch bemerkbar und stimmen die technischen und ökonomischen Seite überein? Und als Frage sollte es darum gehen wie der TOM-Plan zum 20. Jahrestag der DDR die obengenannte Übereinstimmung erreicht?

Heute wollen wir den Stand der TOM-Planerfüllung der ersten beiden Monate des Jahres 1968 sehen. Fünf Schwerpunkte der Veränderungen der Erzeugnisse und Arbeitsmaßnahmen in bezug auf die Arbeitskräfte (Normänderungen der Produktionsorganisation und ständige Maßnahmen, Grundlage des TOM-Planes 1968.

Die Gesamtsumme der Selbstkostensenkung bei einer halben Million liegen, wobei 28 Maßnahmen diese Summe realisieren. Wie jetzt schon zu erkennen ist, wird die Ankerung des TOM-Planes am Ende des I. Quartals im SKS bei 93 Prozent und im 1. Halbjahr bei 105 Prozent liegen. Auf Grund der Schätzung der Betriebsleitung die Erfüllung des Jahresjahres nicht gesichert der SKS gesamt und Gleichmaterial wird die Aufrechterhaltung erreicht, jedoch nicht die den Produktionsgrundstunden. In den Betriebsstunden muß die Erfüllung des TOM-Planes noch sehr ernst diskutiert werden.



Unser Bild zeigt die 2 DRT Revolvermaschinen in MW 4, die eine wichtige TOMaßnahme des V-Betriebes sind. Foto: Rehausen

Offener Brief

an alle Mitglieder des FDGB im Werk

Wir, die Delegierten der Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-sowjetische Freundschaft des VEB, haben heute auf unserer Delegiertenkonferenz beschlossen, den Kampf um die Ehrennadel der DSF Gold aufzunehmen. Die Delegiertenkonferenz stand unter der Losung: „Im festen Bündnis mit der Sowjetunion — alle Kraft für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR.“ Das enge Bündnis zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Sowjetunion wird uns nicht nur Stütze im Kampf um den Frieden und die Sicherheit in Europa, im Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus sein, die unverbrüchliche Freundschaft zur Sowjetunion wird auch Hilfe bei der Vollendung des sozialistischen Aufbaus in unserer Republik sein. Durch die Nutzarmachung der Erfahrungen der Sowjetunion auf politischem, ideologischem, wissenschaftlich-technischem, kulturellem und militärischem Gebiet wird es uns gelingen, das Ziel — die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR — zu erreichen. Die Nutzarmachung der Erfahrungen der Sowjetunion kann uns auch Hilfe sein, der wissenschaftlich-technischen Revolution in unserem Betrieb den Weg zu bereiten. In diesem Sinne wollen wir den Kampf um die Ehrennadel der DSF Gold führen. Wir sind uns bewußt, daß dieses hohe Ziel nur erreicht werden kann, wenn der Gedanke der Freundschaft zur Sowjetunion die breiteste Kreise unserer Werktätigen erfaßt, wenn der Gedanke der Freundschaft zur Sowjetunion die Willen, von der Sowjetunion zu lernen, zum Allgemeingut werden. Die Verbindung unseres Kampfzieles „Goldene Ehrennadel der DSF“ mit dem sozialistischen Wettbewerb

ist die richtige und fruchtbringende Grundlage für die weitere Arbeit unserer Grundeinheit.

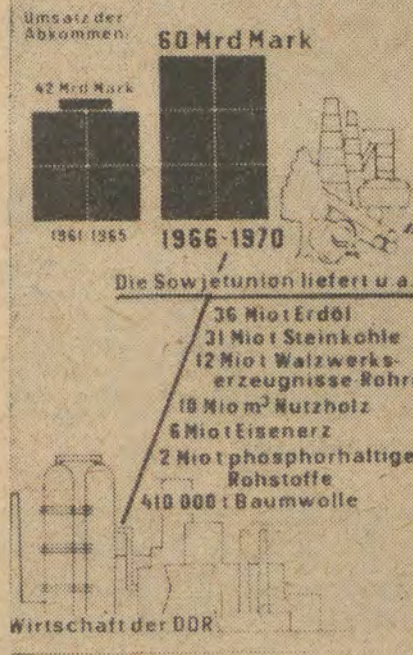
Wir schlagen der Gewerkschaftsorganisation TRO deshalb vor, daß

- die Aufnahme des Kampfes um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ von konkreten Verpflichtungen zur DSF-Arbeit abhängig gemacht wird (dazu gehört u. a. eine möglichst vollzählige DSF-Mitgliedschaft);
- die Zuerkennung des Staatstitels nur erfolgt, wenn auch die DSF-Verpflichtungen erfüllt wurden und
- zur Eröffnungs- und Abschlußverteidigung die DSF-Bereichsvorsitzenden eingeladen werden. Den Vorstand der DSF-Grundeinheit TRO verpflichten wir,
- in den Brigaden und Kollektiven die Aufgaben und das Anliegen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische-Freundschaft zu erläutern und zu vertreten;
- den Kollektiven Unterstützung zu geben bei der Wandzeitungsgestaltung zu Themen der Deutsch - Sowjetischen - Freundschaft und
- an den Eröffnungs- und Abschlußverteidigungen zum Kampf um den Staatstitel teilzunehmen.

Wir gehen in unserem Vorschlag davon aus, daß der politisch-ideologischen Arbeit in den um den Staatstitel kämpfenden Kollektiven konkrete Ziele gesteckt werden müssen. Während viele Kollegen leider aus gesundheitlichen Gründen nicht in den bewaffneten Organen zur Stärkung der Wehrbereitschaft mitwirken können, gehört zum Bekenntnis zur Freundschaft mit der Sowjetunion vor allem ein gesunder Geist!

Die Teilnehmer der DSF-Betriebsdelegiertenkonferenz

Handelsabkommen DDR-UdSSR



Rohstoffe aus der UdSSR für unsere Industrie 1966-1970



Die Ideen der Oktoberrevolution, die Ideen des Kommunismus, sind die führenden Ideen unserer Zeit, die große schöpferische Kraft der modernen Geschichte



Jugend: Probleme, Gedanken, Meinungen

90 Exponate für die MMM

Tüchtig wird in allen Abteilungen des Werkes noch an den Exponaten für die MMM gearbeitet. Ende April soll in den einzelnen Bereichen gezeigt werden, was aus guten Ideen mit klugen Köpfen und geschickten Händen gemacht werden kann, wie unsere Jugend tatkräftig zur Stärkung unserer Republik beiträgt.

Die Beteiligung an den Arbeiten für die MMM hat einen erfreulichen Aufschwung in unserem Werk genommen und ist ein Ausdruck dafür, daß auch unsere Jugendlichen gewillt sind, alles zu tun, damit unser Werk wieder ein anerkannter Partner unserer Volkswirtschaft wird. Im vergangenen Jahr stellten 43 Jugendliche 22 Exponate aus. Der volkswirtschaftliche Nutzen betrug 461 000 Mark. In diesem Jahr betei-

ligen sich 197 Jugendliche an der MMM und bereiten 90 Ausstellungsstücke vor. Die Nutzenberechnung aus O und der Lehrwerkstatt fehlt zwar noch (und das ist mehr als ein Drittel aller Exponate), trotzdem wurde die Summe des Vorjahres bereits überschritten.

Eine besonders gute Entwicklung zeichnet sich in N ab. 1967 haben hier zwei Jugendliche an der MMM mitgewirkt und ein Exponat ausge-

stellt. Runde fünfundzwanzig Jugendliche kamen in diesem Jahr dazu und neun Exponate werden für die Ausstellung vorbereitet.

Die Lehrwerkstatt hält mit 26 Ausstellungsstücken und 38 daran beteiligten Jugendlichen die Spitze in diesem Wettstreit der Meister von Morgen. In R dagegen kommt fast auf jeden Jugendlichen ein Exponat, denn das Verhältnis ist hier 25:21.

Wir wünschen allen Jugendlichen noch recht viel Elan und Erfolg und drücken den Daumen, daß ein großer Teil der Exponate auf der Bezirksmesse in Berlin und auf der zentralen Messe in Leipzig gezeigt werden können.

R. M.

Medaillen für Lehrlinge

Am Freitag, dem 22. März, fand in der BBS eine Lernkonferenz statt, an der rund 150 Lehrlinge, Lehrer und Ausbilder teilnahmen. Auf der Tagesordnung stand die Auswertung des Berufswettbewerbes. Den Höhepunkt der Lernkonferenz bildete die Auszeichnung der Lehrlinge mit Medaillen des Berufswettbewerbes. Zwei der aktivsten FDJler und beste Jugendneuerer wurden mit einer Silbermedaille geehrt. Wir beglückwünschen dazu die Lehrlinge Peter Kallweit und Hans Georg Starre.

FDJ-Gruppe gebildet

Um die politisch-ideologische Arbeit in der Stufenschalterbaumontage zu verbessern, wurde hier am 21. März eine neue FDJ-Gruppe gebildet. Als Gruppenorganisator wurde von den sieben Jugendlichen, die der neuen FDJ-Gruppe angehören, der Jugendfreund Hellwig gewählt. Wir wünschen der neuen FDJ-Gruppe viel Erfolg in ihrer Arbeit.

Aktueller gestalten

Zu ihrer ersten konstituierenden Sitzung traf sich die FDJ-Gruppe des F-Betriebes Verwaltung. Der Gruppenorganisator Annemarie Weidner erläuterte, daß sich die FDJler von F besonders für die aktuelle Wandzeitungsgestaltung einsetzen werden. Außerdem werden sie öffentlich Stellungnahmen zur neuen, sozialistischen Verfassung abgeben. In Vorbereitung der MMM will die FDJ-Gruppe F/Verwaltung sich besonders an der Ausgestaltung der Messe beteiligen.

Der Lehrausbilder Kollege Horn gehört mit seinen Lehrlingen zu den aktivsten jungen Neuerern. Unser Bild zeigt ihn bei der letzten Begutachtung des MMM-Exponats „Drehschrank nach dem Sichtkastenprinzip“. Das ist eines von vielen Exponaten, die ebenso wie das „Getriebe für Mehrspindelbohrmaschinen“ auf der Betriebsmesse im April zu sehen sein wird.

Foto: Rehausen.

Grüße vom KSS „Karl Liebknecht“

Von den Genossen unseres Patenschiffes, des KSS „Karl Liebknecht“, erhielten wir liebe Grüße an alle TROjaner. Sie danken sich für die Glückwünsche zum Jahrestag der Namensgebung und wünschen dem gesamten Werkkollektiv viel Erfolg bei der Erfüllung der Aufgaben für 1968. Sie freuen sich, feststellen zu können, daß sich ein gutes Verhältnis zwischen dem Werk und der Besatzung des Küstenschutzschiffes entwickelt hat. In seinem Schreiben führt der Korvettenkapitän weiter an, daß die KSS-Abteilung alles tut, um die militärische Aufgabe an der Seegrenze unserer Republik zuverlässig zu erfüllen.



Exponat: Drehschrank nach dem Sichtkastenprinzip



Exponat: Getriebe für Mehrspindelbohrmaschinen



Im Lenz

Im Lenz, wenn alle Knospen
springen
und die Vögel wieder
singen
zieht auch in mein
Katerherz
der Liebe süßer Schmerz.

Will jetzt keine Mäuse
fangen
und auch nicht nach Spatzen
langen
weil mir steht jetzt bloß
der Sinn
nach meinem Katzenfräulein
hin

Sah schon schwarze, bunte,
graue
Dumme darunter und auch
Schlaue
ob ich nicht noch eine sehe
für meine
Katzen-Kater-Ehe
MM

„Klar zur Wende“ — „Klar“ — „Ree!“

So wird es ab 21. April wieder auf allen Berliner Gewässern zu hören sein, denn jenes Wochenende ist durch das „Ansegeln“ gekennzeichnet. Für manche Landratten, die nur ab und an badenderweise Bekanntschaft mit dem nassen Element machen, haben diese Kommandos sicher sehr wenig Bedeutung. Aber die Segler und einige, die es werden wollen, denken mit Freude an die herrliche Sommersaison, die für uns natürlich Segelsaison bedeutet. Hoffentlich gestaltet Petrus diesmal das Wetter auch wieder so angenehm wie im letzten Jahr.

Im Seglerheim des TRO (TSG Kreuzern, Jachten und Jollen werden auch die Kinder und Jugendlichen ihre „Cadets“ und „Optimisten“ startklar machen. „Optimisten“ werden schon von Fünfjährigen, oft unter Vaters An-

Seglerheim Zeuthen ebenso wie in den meisten anderen Sportgemeinschaften der Kinder- und Jugendsport einen wichtigen Platz im Sportprogramm einnehmen, denn jetzt wird schon die Olympiade 1972 vorbereitet.

Der Bezirksfachausschuß Groß Berlin des Bundes Deutscher Segler hat sich das Ziel gesetzt, junge Segler für die Vorauswahl zur Olympiade zu qualifizieren. Wir führten schon im vergangenen Winter ein ständiges Hallentraining durch, wobei wir für den Erwerb des Sportabzeichens trainierten und die Kinder besonders für den Erwerb des Olympiaabzeichens.

Nach dem Ansegeln wird der Sportbetrieb nun endlich wieder in Neptuns Reich durchgeführt werden, und wir können dann unsere Kräfte in Wettfahrten messen.

Um zu besseren Ergebnissen zu kommen und die schon oben erwähnten Ziele zu erreichen, führen wir jeden Mittwoch um 18 Uhr ein entsprechendes Aufbau- und Ergänzungstraining auf dem Gelände der Sektion durch. Hierbei konzentrieren wir

uns besonders auf die Kinder und Jugendlichen.

Vielleicht hat der eine oder andere Sprößling eines „TROjaners“ Lust, sich einmal bei Segelregatten Lorbeer zu verdienen. Dann ist es jetzt gerade die richtige Zeit, sich im Seglerheim in Zeuthen umzuschauen.

Im Sommer können die Eltern auf unserem Gelände erholsame Wochenenden verleben, während die Lütten das Segeln erlernen. Für den Sportbetrieb werden sie von erfahrenen Trainern angeleitet, wobei es jedoch am günstigsten ist, wenn die Eltern die Betreuung der kleinen Sportler (ab 10 Jahre) an Land selbst übernehmen.

Eltern, deren Kinder (10 bis 18 Jahre) Interesse für das Segeln aufbringen, können ihre Meldung bei den Sportfreunden Bach (App. 341), Scholl (App. 156/81), Blümcke (App. 356), Hauke (App. 470) abgeben.

Allen, die in dieser Saison trainieren wollen, wünschen wir „Gut Wind — ahoi!“
Elke Hauke, TOB

Wir gratulieren

den Kolleginnen Steffi Grünberg, Nwa, und Gabriele Trotzinski zur Geburt eines Jungen. Beiden Muttis und ihren Erdenbürgern wünschen wir Gesundheit und alles Gute.

„TRAFO“- Abonnement erneuern!



Haben die Kinder lange genug bewiesen, daß sie echtes Interesse für die Segelei aufbringen und über genügend Kenntnisse verfügen, dann stehen ihnen die Türen offen, bei entsprechendem Alter auf Boote der nationalen Klasse wie „Pirat“ und „O-Jolle“ und der internationalen Klasse wie „Finn-Dingi“ und „FD“ (Flying Dutchmann) umzustiegen.

In den nächsten Jahren wird im



Auflösung aus Nr. 12/68

Waagrecht: 1. Bahn, 4. Sète, 8. Eibe, 9. Engel, 11. Bube, 12. Kanone, 13. Etat, 15. Lar, 17. Meter, 18. Kadar, 19. Selam, 20. Ast, 22. Axel, 24. Marine, 26. Stil, 27. Uran, 28. Rose, 30. Erde.

Senkrecht: 1. Bebel, 2. Heber, 3. Niet, 4. Sekt, 5. Tender, 6. ego, 7. Ale, 10. Engels, 14. Adam, 16. Adebar, 17. Marx, 18. Kasino, 20. Alter, 21. Tulpe, 22. Aera, 23. Esse, 24. Mut, 25. Ras.

Der Frühling scheint wirklich da zu sein!

Herausgeber: SED Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerke „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelminenhofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meiseger, Redakteur: Erich Konetzke, Redaktionssekretärin: Inge Kirsten. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 59 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerlei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

Speiseplan für die Woche vom 15. bis 19. April 1968

Essen I zu 0,70 Mark im Vorverkauf

Essen I

- 15. April Jagdwurst, Tomatensoße, Fettnudeln
- 16. April Topfwurst, Sauerkraut, Kartoffeln
- 17. April Hering, Hausfrauenart, Kartoffeln
- 18. April Hackbraten, Gemüse, Kartoffeln
- 19. April Weißkohleintopf, Schweinebauch, Brot

Essen III und IV zu 1,— Mark im Vorverkauf

Essen III

- 15. April Kochklops, Kaperntunke, Risotto
- 16. April Sülze, Remoulade, Röstkartoffeln
- 17. April Linseneintopf, 1 Wiener
- 18. April Kotelett, Bayrisch-Kraut, Kartoffeln
- 19. April Kohlroulade, Kartoffeln, Pflaumen

Essen IV

- 15. April Schweinefrikassee, Risotto
- 16. April Rindfleisch gek. Gemüsesoße, Kartoffeln
- 17. April Gemüseintopf mit Rindfleisch
- 18. April Leber in Sahnentunke, Kartoffeln
- 19. April Hacksteak, Sahnensauce, Kartoffeln

Diverse Salate, Kompotte, Suppen und Obst sind am Schalter erhältlich.

Nicht eingelöste Wochenmarken verlieren ihre Gültigkeit, außer bei Krankheit oder Dierstreisen, was jeweils vom Abteilungsleiter durch Unterschrift und Stempel bestätigt werden muß. Die aus diesem Grunde nicht eingelösten Marken können nur für die kommende Woche ausgetauscht werden.

„MENSCH — wie stolz das klingt“



Gorki im Gespräch mit Lenin.

Er ist uns Vorbild

Die DDR ehrt gemeinsam mit den Sowjetvölkern und der ganzen fortschrittlichen Menschheit Maxim Gorki zu seinem 100. Geburtstag am 28. März 1968.

Gorkis Werke spiegeln die leidenschaftliche Gewißheit von der menschlichen Zukunft des Menschen wider.

In den Jahren nach der Oktoberrevolution fand er seinen Platz im geistigen und politischen Leben auch in Deutschland. In seinen Werken hat er uns ein bleibendes Vermächtnis hinterlassen, dessen wir uns würdig erweisen, indem wir es nutzen. In ihnen prägt sich der reale Humanismus der kämpfenden Arbeiterklasse, des siegenden Sozialis-

mus aus. Seine Gestalten gehen dem Sinn des Lebens nach und finden ihn in der wirklichen Bewegung der Geschichte. Es sind Menschen, die ihr eigenes Leben an den Möglichkeiten der Geschichte messen.

Gorkis vielzitiertes Wort „Mensch — wie stolz das klingt“ führt auch uns immer vor Augen, was der Mensch erreichen kann, wenn er seine Möglichkeiten nutzt.

Unsere Gesellschaftsordnung in der DDR gibt uns die Voraussetzung, alle unsere Möglichkeiten zu nutzen, und so nehmen wir uns den Schöpfer dieser Worte in seinem Streben und Verhalten zu den Menschen zum Vorbild und benennen unser Kollektiv nach ihm.

Hildegard Freese, EP

Zum 100. Geburtstag Maxim Gorkis am 28. März 1968

Johannes R. Becher:

„Es ist nur natürlich, daß unter allen Klassikern uns Maxim Gorki am nächsten steht, ist er doch der Klassiker unserer Zeit und hat in ihm die Übereinstimmung von Literatur und Politik ihren besten Ausdruck gefunden.“

Romain Rolland:

„Er war der erste und der größte der Künstler von Weltmaßstab, die der proletarischen Revolution, nachdem sie ihr den Weg gebahnt, die umfassendste Unterstützung haben zuteil werden lassen, die ihr das Prestige ihres Ruhmes und ihrer reichen Erfahrungen schenken.“

Er war ein Mensch, der von frühester Kindheit an das Elend und die Erniedrigung des geknechteten Proletariats durchgemacht hat, ein Mensch, der sich — wie Dante — ihr entrungen hat, aber nicht allein —

nein, er hat seine Leidensgefährten mit sich geführt und gerettet.

Niemals hat ein großer Schriftsteller eine so bedeutsame Rolle gespielt.“

Thomas Mann:

„Er ist zweifellos eine große Erscheinung der Weltliteratur und mich, ja ganz Europa zuerst mit der russischen Revolution bekannt gemacht. Von ihm ging eine Erneuerung aus, die noch lange nachwirken wird.“

Pablo Neruda:

„Der Lehrer Gorki zeigte einer ganzen Generation amerikanischer Schriftsteller eine Wahrheit und Schönheit, die unsere Vorstellungen, Ideen und Wünsche veränderte. Seine Werke gingen nicht nur als fester Bestandteil in die Schatzkammer der Weltliteratur ein, sondern sie beeinflussten auch stark unser ganzes Leben.“



Den nebenstehenden Beitrag entnahmen wir dieser Wandzeitung, die Verwaltungsgebäude von den Abteilungen EP und EQ gestaltet wurde.
Foto: Konrad

Wir lassen uns scheiden

Hauptpersonen der Handlung sind die Mitglieder der Familie Koch: die „liebervollen“ Eltern Johannes (Dieter Wien) und Monika (Monika Gabriel) und Manni, ihr hoffnungsvoller Sprößling, der ihnen längst über den Kopf gewachsen ist. Der Großen mangelnde Konsequenz ist für den Achtjährigen die Goldgrube, aus der er seine Kompanie Sparschweine füttert. Sagt Mutti „rechts“, sagt Vati „links“ und Manni, was ihm gerade am lukrativsten erscheint. Was Wunder, wenn daraus ernsthafte Probleme resultieren. Gegen die wachsende Ehekrise scheint es nur mehr ein Mittel zu geben: Trennung!!!

Bis das Scheidungsgericht über Mannis weiteres Schicksal befindet, wird



er vier Wochen bei Mutti und vier Wochen bei Vati wohnen. Zeit genug für beide, um ihre pädagogischen Fähigkeiten einander zu beweisen.

An der Partie nehmen außerdem noch Gerhard Bienert, als schon wieder zum Junggesellen geworden, Opa, und Angelika Waller und Renner Schöne teil. Letztere bemüht sich — zeitweilig mit Erfolg — die jeweils frei gewordenen Ehepartner einzunehmen.

Ingrid Reschke — erster weiblicher Spielfilmregisseur der DEFA — präsentierte diesen Streifen, der uns mit Spaß und Spiel im modernen Berlin präsentiert und leichte Kost für einen vergnüglichen Kinoabend bietet.